

Sai Jinhua und das Ketteler-Denkmal

Widerlegung einer absurden Legende

Rainer Schwarz (Berlin)

Die Frau, die als Sai Jinhua 賽金花 (Sai „Goldblume“) berühmt wurde, hieß eigentlich Zhao Caiyun 趙彩雲 (Zhao „Buntwolke“) und wurde 1864 in der am Kaiserkanal gelegenen Präfekturstadt Suzhou in einer verarmten Kaufmannsfamilie geboren. Sie selbst machte sich in späteren Jahren aus leicht verständlichen Gründen jünger, als sie wirklich war, indem sie mal 1871, ein andermal 1874 als ihr Geburtsjahr angab. Ein Jahr nach ihrem Tod aber, der am 4. Dezember 1936 erfolgte, bestätigte ihre langjährige vertraute Dienerin „Mutter“ Gu 顧媽, gegenüber dem Verfasser einer erstmals 1951 veröffentlichten Chronologie ihres Lebens: „Als die Herrin zu den Unsterblichen einging, war sie in der Tat über die siebzig schon hinaus.“¹



Abb. 1: Sai Jinhua als junge Frau

Als Minderjährige wurde Caiyun von ihrem Vater ins Bordell gebracht, wo sie sich den Familiennamen Fu 傅 zulegte. Dort lernte sie den Gelehrten und Beamten Hong Jun 洪鈞 (Hong Wenqing 洪文卿) kennen. Hong, 1840 ebenfalls in Suzhou geboren, hatte 1868 die Palastprüfung als Jahrgangsbester (狀元) bestanden und war 1883 zum stellvertretenden Kanzler des kaiserlichen Großsekretariats und stellvertretenden Minister für Riten aufgestiegen, aber schon ein Jahr später begann für ihn wegen des Todes seiner Mutter eine dreijährige Trauerzeit, während der er jede öffentliche Tätigkeit ruhen lassen mußte. Hong Jun war von Caiyun so beeindruckt, daß er sie aus dem Bordell freikaufte und 1887 zu seiner Nebenfrau mit dem Namen Mengluan 夢鸞 („Traumphoenix“) machte. Unwillkürlich fühlt man sich an die berühmte Liaison zwischen dem Literaten Mao Xiang 冒襄 (Mao Pijiang 冒辟疆, 1611–1693) und Dong Xiaowan 董小宛 (1625–1651) erinnert.

Nur wenige Monate, nachdem Caiyun Hong Juns Nebenfrau geworden war, wurde dieser zum Gesandten für Rußland, Deutschland, Österreich-Ungarn und die Niederlande ernannt und nahm anstelle seiner Hauptfrau die junge Nebenfrau mit nach Europa. Von Dezember 1887 bis April 1891 lebte Caiyun alias

¹ 瑜壽: 賽金花故事編年, in: 賽金花本事, 長沙: 岳麓書社 1985, S.110.

Mengluan als Diplomatingattin vorwiegend in Berlin in der von der chinesischen Gesandtschaft angemieteten Von-der-Heydt-Villa in der gleichnamigen Straße am Landwehrkanal. (Das sorgfältig restaurierte Gebäude ist heute Sitz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.)

Zurück in Peking, war Hong Jun bis zu seinem Tod 1893 stellvertretender Kriegsminister mit gleichzeitiger Zugehörigkeit zum Zongli Yamen 總理衙門 (eigentlich 總理各國事務衙門), dem Vorläufer des Auswärtigen Amtes. Caiyun, nicht gewillt, bis ans Ende ihrer Tage als keusche Witwe zu leben, wie es der konfuzianische Moralkodex verlangte, schied offiziell aus der Familie Hong aus und ging nach Suzhou zurück, wo sie ihr altes Gewerbe wieder aufnahm.

Im Jahr darauf siedelte sie nach Schanghai über und eröffnete unter dem Namen Cao Menglan 曹夢蘭 (Cao „Traumorchidee“) ihr eigenes Bordell. 1898 zog sie nach Tientsin und nannte sich nun Sai Jinhua. Unter diesem Namen ist sie bis heute bekannt, obwohl sie, als sie 1918 den republikanischen Politiker Wei Sijiong 魏斯炅 heiratete (der schon drei Jahre später starb), den Doppelnamen Wei-Zhao und den Rufnamen Lingfei 靈飛 („Geisterflug“) annahm und bis an ihr Lebensende beibehielt.

Als im Jahre 1900 der objektiv antiimperialistische, subjektiv aber blind fremdenfeindliche Aufstand der Yihetuan 義和團 („Boxeraufstand“) ausbrach, setzte sich Sai Jinhua nach Peking ab. Sie traf dort im August ein, nachdem das von Deutschland, Frankreich, England, Österreich-Ungarn, Rußland, Italien, Japan und den USA gestellte Truppenkontingent das Gesandtschaftsviertel befreit und den Aufstand niedergeschlagen hatte.

Ein Jahr darauf, das Schlußprotokoll war unterzeichnet und die ausländischen Truppen abgezogen, machte Sai Jinhua mit der Behauptung von sich reden, sie habe in enger Verbindung mit dem Oberbefehlshaber des internationalen Truppenkontingents, Generalfeldmarschall Alfred Graf von Waldersee, gestanden und durch ihre Fürsprache die Stadt vor Schlimmerem bewahrt. Wenn auch diese Aussage nicht unwidersprochen blieb, wurde sie in Peking weithin geglaubt und machte Sai Jinhua endgültig zur Berühmtheit.

Obwohl es in einem biographischen Lexikon von 1991 ausdrücklich heißt: „Nach der Einnahme Pekings durch die verbündeten Streitkräfte der acht Mächte hatte sie Kontakt zu deutschen Offizieren (durchaus nicht zum Oberbefehlshaber der verbündeten Streitkräfte Waldersee)“,² urteilte der als „chinesischer Kinsey“ auch in Deutschland bekannte Sexualforscher Liu Dalin 劉達臨 1993 in seiner umfangreichen Studie „Die Sexualkultur des alten China“:

Geht man nach den Aufzeichnungen über Freudenmädchen, die von Leuten aus der Qing-Zeit verfaßt wurden, dann hat es scheinbar sehr viele berühmte Kurtisanen gegeben, aber ihr Talent und ihr gesellschaftlicher Einfluß waren nicht mehr so groß wie unter den früheren Dynastien. Über ein paar von ihnen wäre einiges zu berichten, wenn auch nicht viel, Sai Jinhua aber, die am Ende der Qing-Zeit lebte, verdient es, beachtet zu werden. Nachdem dieses gefeierte Freudenmädchen die Nebenfrau von Hong Jun,

2 中國人名大詞典, 歷史人物卷, 上海: 上海辭書出版社 1990, S.643r.

einem Prüfungsbesten in der Palastprüfung, geworden war, reiste sie mit ihm als die Familienangehörige eines Botschafters ins Ausland und verstand Deutsch. Als später die verbündeten Streitkräfte der acht Mächte in Peking eingefallen waren, hatte sie Umgang mit Waldersee, dem Oberbefehlshaber der verbündeten Streitkräfte, und spielte eine gewisse Rolle beim Schutz der damaligen Stadt und ihrer Bevölkerung. Das war etwas Einmaliges, wie es unter den Prostituierten der Vergangenheit nie vorgekommen war.“³

Auch Wissenschaftler der Hong Kong University schrieben noch 1998 gutgläubig:

In May 1900 the Boxer unrest drove Sai Jinhua from Tianjin to Beijing where, thanks to her fluency in German, she is said to have exerted some positive influence on Count von Waldersee (1832–1904), commander-in-chief of the allied forces that relieved Beijing in July. She was instrumental the following year in resolving the ongoing conflict between the allied forces and the Qing court by persuading the wife of Baron von Ketteeler [sic!], who had been killed by the Boxers, to request the Qing court to erect a monument in her husband’s memory at the scene of his murder. The Qing government agreed to this and she was thus able to return to Beijing. These two years were the high point of Sai Jinhua’s career.

Am Ende der Biographie wird diese Aussage dann allerdings etwas relativiert:

Regardless of whether Sai Jinhua’s role in China’s foreign relations may have been exaggerated and despite the controversies surrounding her conduct and affairs, she lived a tough and spectacular life that has assured her a place in the modern history of China.⁴

Schon 1903 erschien in Fortsetzungen der erste Roman über Sai Jinhua – *Niehai hua* („Blume im Sündenmeer“) 孽海花, angelegt auf 60 Kapitel, von denen aber nur 35 fertiggestellt waren, als der Verfasser Zeng Pu 曾撲 (Zeng Mengpu 曾孟撲, geboren 1872) im Jahre 1935 starb. Die von seinem Freund Zhang Hong 張鴻 (1867–1941) geschriebene Fortsetzung erschien 1943. Dem Roman folgten Gedichte, Lokalopern und zwei moderne Dramen, beide mit dem Titel *Sai Jinhua* und beide von linksorientierten Autoren. Xia Yan 夏衍 (Shen Duanxian 沈端先; 1900–1995) schrieb seinen Siebenakter 1935, aufgeführt wurde er 1936 in Schanghai. Der Ende 1936 entstandene Vierakter von Xiong Foxi 熊佛西 (1900–1965) sollte im Frühjahr 1937 in Peking (damals Peiping) uraufgeführt werden, aber weil die deutsche Botschaft Einspruch erhob, wurde die Aufführung von der Stadtverwaltung verboten. Etwa um dieselbe Zeit war auch schon ein Filmprojekt über Sai Jinhua im Gespräch, das jedoch zunächst an Geldmangel scheiterte. Nach Ausbruch des Krieges mit Japan wurden dann in kurzem Abstand zwei Filme, beide unter dem Titel *Sai Jinhua*,

3 劉達臨：中國古代性文化，銀川：寧夏人民出版社 1993, S.931.

4 WAN Xianchu: „Sai Jinhua“, in: *Biographical Dictionary of Chinese Women: The Qing Period, 1644–1911*. University of Hong Kong Libraries Publications, No.10, Armonk, London: M.E. Sharpe 1998, S.182ff.

gedreht, 1940 (Buch und Regie Zhu Shilin 朱石麟)⁵ und 1941 (Buch und Regie He Qiang 何强, englischer Nebentitel „A Prostitute and a General“).⁶

Auch ein halbes Jahrhundert später war das Thema noch immer nicht erschöpft. Die im Schweizer Exil lebende Zhao Shuxia 趙淑俠 veröffentlichte 1990 einen 38 Kapitel umfassenden Roman *Sai Jinhua*. 2004 erschien das Buch 紅顏無盡 – 賽金花傳奇 („Rote Wangen ohne Ende – Die Legende von Sai Jinhua“), verfaßt von Zhang Xian 張弦 (1934–1997) und seiner Frau Qin Zhiyu 秦志鈺 (geb. 1943). Zhang Xian hatte schon 1994 das Drehbuch für eine nicht realisierte 30teilige Fernsehserie *Sai Jinhua* geschrieben. 2007 findet sich die Geschichte bei Xiao Fuxing 肖復興 (geb. 1947) im dritten Kapitel seines Buches 八大衛衛捌章 („Acht Kapitel über das Freudenviertel“) wieder. Inzwischen hatte sich auch Hollywood des Themas angenommen. 2005 verkündete der Produzent Charles Stevens von der International Casting Productions, er wolle den Stoff verfilmen, Regie solle Chen Kaige 陳凱歌, bekannt unter anderem für seinen Film 霸王別姬 („Lebe wohl, meine Konkubine“), führen.⁷

Alle diese Werke stützen sich wesentlich und absolut unkritisch auf Darstellungen, die Sai Jinhua selbst von ihrem Leben gab. Ende 1933 war der Pekinger Professor Liu Bannong 劉半農 (Liu Fu 劉復; geb. 1891) auf die Idee gekommen, Sai Jinhua über ihre Vergangenheit zu befragen und den Bericht als Bio-Interview niederzuschreiben. Als er im Sommer 1934 plötzlich starb, führte sein Schüler Shang Hongkui 商鴻達 die Arbeit zu Ende. Das Buch erschien kurz darauf unter dem Titel 賽金花本事 („Die eigentliche Geschichte der Sai Jinhua“). Ein zweites Werk dieser Art brachte Zeng Fan 曾繁 als 賽金花外傳 („Die inoffizielle Lebensgeschichte der Sai Jinhua“) heraus. Wann es erstmals gedruckt wurde, war nicht festzustellen. Eine dritte wichtige Quelle ist die bereits erwähnte Chronologie 賽金花故事編年, deren Verfasser sich unter Weglassung seines Familiennamens Yushou 瑜壽 nennt.

Während die Frage, ob Sai Jinhua den Grafen von Waldersee gekannt und beeinflusst hat, mangels zuverlässiger Quellen nicht mit letzter Sicherheit geklärt werden kann, ist ein anderes Ereignis, bei dem sie eine Schlüsselrolle beansprucht, gut dokumentiert und daher einer näheren Betrachtung wert. Sai Jinhua gibt folgende Schilderung:

Als dasjenige Land, das nach Beginn der Friedensverhandlungen die rabiateste Haltung einnahm und die meisten Schwierigkeiten bereitete, muß Deutschland gelten. Die Deutschen meinten, weil ihr Gesandter umgekommen war, seien sie im Recht und brauchten auf nichts einzugehen. Besonders Frau von Ketteler hatte nichts anderes im Sinn, als ihren Mann zu rächen, und brachte viele extrem harte Forderungen vor, so sollte die Kaiserinwitwe dafür büßen, und der Kaiser sollte um Verzeihung bitten. Sie kannte keine Gnade, und Li Hongzhang, der Bevollmächtigte für die Friedensverhandlungen, wußte sich nicht mehr zu helfen. Angesichts dieser

⁵ <http://cctv.mtime.com/movie/37654> und <http://cinewiki.cn/w/朱石麟>

⁶ <http://www.dianying.com/ft/title/10478> und [http://cn.18dao.net/影視資料/賽金花_\(1941\)](http://cn.18dao.net/影視資料/賽金花_(1941))

⁷ <http://ent.sina.com.cn/x/2005-06-17/0901754417.html>,
<http://ent.people.com.cnGB/42075/3487629.html> und <http://www.icpfilms.com/index2.html>.

Umstände wurde ich erregt und traurig zugleich. Unterderhand redete ich wieder und wieder flehentlich auf Waldersee ein und bat ihn, sie sollten nicht zu starrsinnig sein und China ein wenig Spielraum lassen, damit sich die Feindschaft zwischen beiden Ländern nicht weiter vertiefte. Waldersee sagte, er sei gern dazu bereit, aber mit Frau von Ketteler sei nicht leicht fertig zu werden. Also übernahm ich es, als Unterhändlerin zu ihr zu gehen, um sie zu überzeugen.

Als ich sie aufsuchte, war sie sehr freundlich zu mir, ließ mich Platz nehmen, und wir sprachen zunächst über Belanglosigkeiten, ehe ich allmählich zur Sache kam und ihr erklärte: „Den Herrn Gesandten hat nicht die Kaiserinwitwe umgebracht und auch nicht der Kaiser, es waren diese unwissenden Banditen, die Boxer, sie haben das Unheil angerichtet und sind jetzt längst über alle Berge. Die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern waren stets gut, und in Zukunft wird die alte Freundschaft wiederhergestellt werden. Also seien Sie etwas großzügiger und geben Sie nach! Sobald Sie einverstanden sind, sind es alle anderen auch.“

Sie sagte: „Zwischen meinem Mann und China gab es nie Feindschaft oder Haß, warum also wurde er umgebracht? Ich will ihn unbedingt rächen, er darf nicht einfach so gestorben sein!“

Darauf erwiderte ich: „Gerächt ist er schon, kann man sagen. Von unseren Prinzen und Würdenträgern wurde den einen der Freitod gewährt, anderen wurde der Kopf abgeschlagen. Ist das nicht Rache genug?“

„So geht das nicht,“ beharrte sie. „Wenn nicht die Kaiserinwitwe dafür büßt, muß der Kaiser um Verzeihung bitten.“ Als sie das sagte, war ihre Haltung sehr entschlossen.

Ich dachte nach, dann sagte ich: „Also gut! Bei Ihnen im Ausland wird zum Andenken an jemanden, der für sein Land gestorben ist, ein Gedenkstein aufgestellt oder ein Bronzedenkmal gegossen. Bei uns in China besteht das ruhmvollste Verfahren darin, ein Schmucktor für ihn zu errichten. Sie sind schon so viele Jahre in China, haben Sie nicht die Schmucktore gesehen, die für treue Beamte, gehorsame Söhne und keusche Witwen erbaut wurden? Auf diese Weise genießen sie unsterblichen Ruhm. Für den Herrn Gesandten werden wir ein noch größeres Schmucktor errichten und sein Leben und seine Taten sowie die Umstände seiner Ermordung im Namen unseres Kaisers darauf einmeißeln. Das mag als Entschuldigung unseres Kaisers gelten.“

Mein geduldiges Zureden brachte sie dazu, durch ein Kopfnicken zuzustimmen. Da freute ich mich von ganzem Herzen, und so hatte ich eine Kleinigkeit für mein Land getan. Wie ich gehört habe, ging es im ersten Punkt der Vereinbarung um diese Angelegenheit.

Das Schmucktor wurde dann nördlich der Straßenkreuzung Dong dan pailou an dem Ort aufgestellt, wo von Ketteler ermordet worden war. Als im 6. Jahr der Republik [1917] der Weltkrieg zu Ende war und Deutschland ihn verloren hatte, ließ die chinesische Regierung das Schmucktor abtragen und in den Zentralpark 中央公園 (den heutigen Sun-Yat-sen-Park 中山公園) umsetzen, wo es in 公理戰勝牌坊 (Schmucktor des Sieges des Rechts) umbenannt wurde. Damals wurde eine überwältigende Gedenkumgebung abgehalten, und weil ich ein wenig mit dem Schmucktor zu tun gehabt hatte, wurde ich eingeladen. An der Kundgebung nahmen sehr viele Leute teil, die Herren Qian Nengxun 錢能訓 und Duan Qirui 段祺瑞

hielten Reden. Nach der Kundgebung wurde noch ein Foto gemacht, darauf steht eine Frau in der ersten Reihe. Das bin ich.⁸

Im Interview mit Zeng Fan ist die Darstellung im wesentlichen dieselbe, eine beachtenswerte Kleinigkeit lautet dort:

Frau von Ketteler war schon über fünfzig Jahre alt, sie war von Kopf bis Fuß in schwarze Trauerkleidung gekleidet und war sehr freundlich und höflich, aber als wir auf die Ermordung des Gesandten von Ketteler zu sprechen kamen, wurden ihre Worte scharf, und ihre Miene wurde streng.⁹

Leicht abweichend von der Darstellung in der „Eigentlichen Geschichte“ heißt es in der „Inoffiziellen Lebensgeschichte“ weiter:

Dieses Schmucktor wurde an der Straßenkreuzung Dong Dan Pailou 東單牌樓 errichtet, wo der Gesandte von Ketteler ermordet worden war. Als es fertig war, wurde noch eine Gedenkkundgebung für den Gesandten von Ketteler abgehalten, bei der es hoch herging. Es gab eine Rede von Duan Qirui, und anschließend wurde ein Erinnerungsfoto gemacht. Weil ich einiges mit dem Schmucktor zu tun gehabt hatte, war ich zur Teilnahme an der Kundgebung eingeladen worden, und die Chinesin, die auf dem Foto in der ersten Reihe steht, ist die damals stadtbekanntere Sai Jinhua.¹⁰

Eine dritte Variante lieferte Sai Jinhua einem Journalisten:

Ich kann mich noch an die Gedenkveranstaltung zum Friedensschluß am Ende des Weltkriegs erinnern, als Duan Qirui an der Spitze aller hohen Beamten das Ketteler-Denkmal in der großen Straße in der Oststadt abriß. Ich war mit Herrn Wei 魏 zusammen hingegangen, um mir das anzusehen, und er fragte mich, warum ich nicht ein paar Sätze sagen wolle. „Du hast doch mit dem Denkmal zu tun.“ Da habe ich kategorisch abgelehnt zu reden und habe nur eine rote Blume mit nach Hause genommen, die ich als Andenken in meiner Truhe aufbewahrt habe.¹¹

Daß Sai Jinhua ihre Vermittlerrolle auch in aller Öffentlichkeit beanspruchte, zeigt die Erinnerung von Yin Runsheng 尹潤生:

Es war im Herbst 1930. Damals gab es in Beiping ein „Weltinstitut“ 世界學院, dessen Direktor Li Yuying 李煜瀛 (Li Shizeng 李石曾) war. Auf Bitte eines deutschen Journalisten lud er Sai Jinhua zu einer Gesprächsrunde ein, Veranstaltungsort war die Filiale Beiping des Weltinstituts im Gebäude Fulu Ju 福祿居 des Zhongnanhai-Parks 中南海. Sai Jinhua war damals schon um die fünfzig, wirkte aber nicht altersschwach, nur ihr Gesicht sah infolge ihrer Opiumsucht welk aus. Sie wohnte im Armenviertel Dase Li 大森里 an der Straße Wanming Lu 萬明路 außerhalb des Stadttors Xuanwu Men 宣武門 und lebte in äußerst ärmlichen Verhältnissen. Um ihr die Teilnahme an der Gesprächsrunde zu ermöglichen, hatte ihr das Weltinstitut ad hoc mit 60 Dollar unter die Arme gegriffen, damit sie sich neu einkleiden konnte. Auf ihrer Visitenkarte nannte sie sich Wei-Zhao Lingfei 魏趙靈飛. Das Weltinstitut ließ sie mit dem Auto abholen. Sie war dunkelblau gekleidet und benahm sich ungezwungen. Von einer extra hierfür

8 劉半農: 賽金花本事, in: 賽金花本事, S.39–41.

9 曾繁: 賽金花外傳, in: 賽金花本事, S.92.

10 Ebenda, S.93.

11 名妓賽金花遺事, 長春: 吉林文史出版社 1986, S.24; vgl. auch 瑜壽 in: 賽金花本事, S.141.

mitgebrachten Betreuerin gestützt, betrat sie langsamen Schrittes das Weltinstitut.

Der Schreiber dieser Zeilen war damals ein kleiner Angestellter im Weltinstitut. Unter dem Eindruck des Romans „Blume im Sündenmeer“ war ich neugierig geworden und wollte gar zu gern sehen, wie Sai Jinhua ausschaute, deshalb nahm ich an der Gesprächsrunde teil. [...]

Der deutsche Reporter fragte: „Was haben Sie getan, als die verbündeten Streitkräfte der acht Mächte in Peking eingezogen waren?“

Sai Jinhua: „Hierzu kann ich sagen, daß ich sehr, sehr viel getan habe. Angesichts der Kürze der Zeit kann ich nicht alles erzählen, aber ich will zwei praktische Beispiele schildern. [...] Als die verbündeten Streitkräfte mit dem Kaiserhof der Qing-Dynastie die »Friedensverhandlungen« führten, konnte lange Zeit keine Übereinkunft erzielt werden. Der Hauptstreitpunkt bestand darin, daß Deutschland verlangte, von Kettelers Ehre wiederherzustellen und Entschädigung dafür zu leisten. Es wurden äußerst harte Forderungen gestellt. Daraufhin griff ich ein, verhandelte mit der deutschen Seite und erläuterte, daß nach chinesischer Sitte die Errichtung eines Denkmals für von Ketteler ehrenvoller sei als jede andere Entschädigung. Damit gab sich Deutschland dann zufrieden.“¹²

Gegen diese Darstellung hat seinerzeit als Einziger Qi Rushan 齊如山 (1876–1962) Einspruch erhoben, freilich blieb er damit der Rufer in der Wüste:

Mit Liu Bannong hatte ich zwar ein längeres Gespräch, allerdings stand da das Buch „Sai Jinhua“, das er schrieb, kurz vor der Manuskriptabgabe; zu sehen bekommen habe ich es bis heute noch nicht. Ich wußte damals nur vom Hörensagen, daß er etwas geschrieben hatte, und man hatte mir in groben Umrissen darüber berichtet. Darum habe ich ihn in bester Absicht gewarnt. Ich habe ihm gesagt, ich glaube, Sai Jinhua sei nicht mit Waldersee zusammengetroffen, und selbst wenn sie ihm ein, zwei Mal zufällig begegnet sei, hätte sie es nicht gewagt, mit ihm über Staatsangelegenheiten zu reden. Erstens sei sie durch die paar Sätze Deutsch, die sie sprach, dafür nicht qualifiziert gewesen, und wenn sie dreist mit ihm geredet hätte, – lag es denn vielleicht in Waldersees Macht, ihr so etwas zuzusagen? Waldersee sei tatsächlich der Oberbefehlshaber der verbündeten Streitkräfte der Mächte gewesen (unter denen auch eine Brigade deutsche Marineinfanterie gewesen sei), aber den Oberbefehl habe der Ranghöchste aus einem dieser Länder übertragen bekommen, und es sei nicht etwa so gewesen, daß Deutschland eine größere Macht gehabt hätte, weil der deutsche Gesandte umgebracht worden war. Deshalb hätte auf dem Wege von Tientsin nach Peking den Oberbefehl ein Engländer gehabt. Waldersee sei erst sehr spät nach Peking gekommen, und die deutsche Infanterie sei nicht eher als zirka einen Monat nach ihm hier eingetroffen, da erst sei der Oberbefehl auf ihn übergegangen. Aber diese Kommandogewalt sei auf Militärangelegenheiten beschränkt gewesen, die Verhandlungen über alle staatlichen Angelegenheiten seien von den Gesandten der Mächte im Sinne ihrer jeweiligen Regierung geführt oder entschieden worden. Wie also hätte Waldersee die Macht gehabt, so eine Bitte zu gewähren? Im 37. Jahr des Sechzigerzyklus [1901] habe sich Sai Jinhua allerdings gelegentlich vor den Leuten ihrer Verdienste gerühmt. Sie habe jedoch nicht von Feldmarschall von Waldersee gesprochen, sie habe immer gesagt, sie hätte

12 名妓賽金花遺事, S. 95f.

Frau von Ketteler kniefällig gebeten, dann erst habe diese ihr zugestimmt. Das habe sie aber nicht mir erzählt, denn ihr sei bekannt gewesen, daß ich genau über sie Bescheid weiß. Ich dünkte mir, sie sei nicht mit Frau von Ketteler zusammengetroffen, das könne ich zwar nicht mit Bestimmtheit sagen, aber dem gesunden Menschenverstand nach müsse es so sein.¹³

Während Qi Rushans Urteil nur auf seiner ungefähren Kenntnis des Sachverhalts beruhte, läßt sich Sai Jinhuas Darstellung Punkt für Punkt anhand zuverlässiger Quellen widerlegen.



Abb. 2: Maud von Ketteler im Jahr 1901

Zunächst ist zu sagen, daß weder Graf Waldersee noch Frau von Ketteler etwas mit den Friedensverhandlungen nach dem „Boxeraufstand“ zu tun hatten. Graf Waldersee, der am 17. Oktober 1900 in Peking eintraf, hatte als Oberbefehlshaber des internationalen Truppenkontingents rein militärische Aufgaben bei der Leitung des Besatzungsregimes und der Niederschlagung des Aufstands in der Pekinger Umgebung. Mit den chinesischen Friedensbevollmächtigten Prinz Qing 慶親王 (Yikuang 奕劻; 1836–1916), seit 1884 einer der Leiter des Zongli Yamen, und Li Hongzhang 李鴻章 (1823–1901), eben zum Generalgouverneur von Zhili ernannt und seit Jahrzehnten immer wieder mit heiklen diplomatischen Aufgaben betraut,

hat sich Graf Waldersee ganze zwei Mal kurz getroffen, zuerst am 15. November,¹⁴ obwohl sich Li Hongzhang gleich nach Waldersees Ankunft in Tientsin Anfang Oktober um eine Zusammenkunft bemüht hatte.¹⁵ Das Gespräch dauerte eine Stunde und war eine reine Höflichkeitsveranstaltung, wie das von chinesischer Seite veröffentlichte Gesprächsprotokoll zeigt.¹⁶ Am 20. November stattete Graf Waldersee den beiden chinesischen Bevollmächtigten einen Gegenbesuch ab, bei dem diese nochmals die Bitte um baldigen Beginn der Friedensverhandlungen äußerten.¹⁷ An der Ausarbeitung der Friedensbedingungen war Graf Waldersee nicht beteiligt, sie wurden ihm vom deutschen Unterhändler, dem neuen Gesandten Philipp Alfons Mumm von Schwarzenstein (1856–

13 齊如山: 關於賽金花, in: 賽金花本事, S.254.

14 *Denkwürdigkeiten des General-Feldmarschalls Alfred Grafen von Waldersee*. Hrsg. von Heinrich Otto MEISNER. 3. Bd. (Deutsche Geschichtsquellen des 19. Jahrhunderts; Bd.13), Osnabrück: Biblio-Verlag 1967, S.49, S.51.

15 Ebenda, S.24, Fußnote 2.

16 義和團 (中國近代史資料叢刊, 第九種), 上海: 神州國光社 1953, Bd.4, S.161–166.

17 *Denkwürdigkeiten*, Bd.3, S.52.

1924), erst am 23. Dezember 1900 mitgeteilt, nachdem sie endgültig formuliert waren, und erschienen ihm „recht dürftig“.¹⁸

Maud von Ketteler, die Witwe des deutschen Gesandten Klemens von Ketteler (geboren 1853), war, nachdem ihr Mann am 20. Juni 1900 ums Leben kam, nur noch Privatperson, und es ist nicht vorstellbar, daß sie dem Amtsnachfolger ihres Mannes Forderungen diktieren konnte, um ihre Rachegeleüste zu befriedigen. Seine Instruktionen erhielt der deutsche Gesandte natürlich vom Kaiser und der Regierung. Selbst wenn er dazu bereit gewesen wäre, hätte er private Wünsche nicht berücksichtigen können.

Es gab auch keine deutschen Separatforderungen an die chinesische Seite, alle Friedensbedingungen wurden in langwierigen Vorgesprächen zwischen den Gesandten ausgehandelt (neben den schon genannten acht Staaten gehörten dazu Belgien, die Niederlande und Spanien) und dann den chinesischen Unterhändlern als Kollektivforderung vorgelegt. Die Bestrafung der Kaiserinwitwe Cixi 慈禧 (1835–1908), die als leibliche Tante und Adoptivmutter des Kaisers die faktische Herrschaft über China ausübte, wurde in den Verhandlungen nie gefordert, die höchsten Angehörigen der kaiserlichen Familie auf der Liste der 24 Hauptschuldigen für den „Boxeraufstand“, deren Bestrafung gefordert wurde, waren Prinz Duan 端郡王 (Zaiyi 載漪; 1856–1922) und Prinz Zhuang 莊親王 (Zaixun 載勛; ?–1901).¹⁹

Den Kernpunkt von Sai Jinhuas Darstellung bildet ihre Behauptung, sie habe, als die Friedensverhandlungen ins Stocken gerieten, den Vorschlag gemacht, ein Schmucktor als Denkmal für den getöteten deutschen Gesandten von Ketteler zu errichten. Die Dokumente besagen jedoch etwas ganz anderes. Nachdem Mumm von Schwarzenstein in Peking eingetroffen war, begannen am 26. Oktober 1900 die Vorgespräche des diplomatischen Korps zur Erarbeitung der Friedensbedingungen, und am 5. November stellte Mumm von Schwarzenstein den Antrag, den folgenden Punkt aufzunehmen:

Érection sur la place de l'assassinat d'un monument commémoratif digne du rang du défunt portant une inscription en langue latine, allemande et chinoise qui exprime les regrets de l'Empereur Chinois à propos du meurtre commis.²⁰

Der Antrag wurde angenommen und findet seine Widerspiegelung in Punkt 1b des Schlußprotokolls vom 7. September 1901. Das heißt, die Initiative zur Errichtung des „Sühnedenkmals“ ging eindeutig von der deutschen Seite aus und ist erstmals belegt zehn Tage, bevor Graf Waldersee zum ersten Mal mit den chinesischen Bevollmächtigten zusammentraf, sieben Wochen, bevor die chinesische Seite mit dieser Forderung konfrontiert wurde, und mehrere Mona-

18 Ebenda, S. 75.

19 Bundesarchiv (BA), Bestand R 9208: Deutsche Gesandtschaft/Botschaft in China, Nr. 175: Art. 2^a des Friedensprotokolls 1900 (Bestrafung der Hauptschuldigen), fol. 1 (17.9.1900 – Sept. 1901), Bl. 65–76: Die Hauptschuldigen der China-Wirren des Sommers 1900.

20 *Die Große Politik der Europäischen Kabinette 1871–1914*, 16. Bd.: *Die Chinawirren und die Mächte 1900–1902*. Berlin: Dt. Verl. Ges. f. Politik u. Geschichte 1924, S. 155 (Nr. 4663).

te, bevor die Verhandlungen viel schwierigerer Fragen wegen ins Stocken gerieten. Vor allem aber war die Errichtung des „Sühnedenkmal“ eine der Vorbedingungen für die Aufnahme der Friedensgespräche und stand deshalb später überhaupt nicht mehr zur Debatte.

Ein weiterer Punkt ist Sai Jinhuas Behauptung, sie habe zu Frau von Ketteler gesagt: „Von unseren Prinzen und Würdenträgern wurde den einen der Freitod gewährt, anderen wurde der Kopf abgeschlagen.“ Tatsächlich befahl der chinesische Kaiser, Prinz Zhuang (Zaixun) solle Selbstmord begehen, ebenso Zhao Shuqiao 趙舒翹, der Minister für Strafen, und Yingnian 英年, der stellvertretende Minister für Finanzen; hingerichtet werden sollte Yuxian 毓賢, der ehemalige Provinzgouverneur von Shandong und später von Shanxi. Aber die Edikte darüber stammen vom 13. und 24. Februar 1901,²¹ während der Kaiser schon per Edikt vom 14. Januar 1901 der Errichtung eines Denkmals für Klemens von Ketteler zugestimmt hatte, was die chinesischen Bevollmächtigten der Gesandtschaft in einer Note vom 16. Januar mitteilten.²² Am 26. Januar stellten sich Lianfang 聯芳 und Ruiliang 瑞良, zwei Mitarbeiter des Zongli Yamen, in der Gesandtschaft als Beauftragte für alle die Errichtung des Denkmals betreffenden Fragen vor.²³

Unsinnig ist auch die Behauptung: „Den Herrn Gesandten hat nicht die Kaiserinwitwe umgebracht und auch nicht der Kaiser, es waren diese unwissenden Banditen, die Boxer...“ Denn in der deutschen Gesandtschaft wußte man von Anfang an, daß Klemens von Ketteler von einem Soldaten der Regierungstruppen erschossen wurde.²⁴ Nachdem dieser im September 1900 verhaftet und vernommen worden war, wußte man auch seinen Namen: Enhai 恩海.²⁵ Er gehörte zum Einfachen Weißen Banner und war Adjutant in einem Schützenregiment der auf europäische Weise bewaffneten und ausgebildeten Pekingener Feldstreitkräfte der Bannertruppen.²⁶ In der Schlußvernehmung am 21. September sagte er aus, am Nachmittag des 19. Juni hätten er und seine Leute vom kommandierenden Prinzen den Befehl erhalten: „Wenn Fremde euch zu Gesicht kommen, schießt sie nieder.“²⁷ Dagegen schreibt Fan Wenlan 范文瀾, bis zu seinem Tode 1969 der führende Historiker des Landes, in seiner *Neuen Geschichte Chinas* (中國近代史), Enhai habe von Ketteler erschossen, um die von der Regierung für die Tötung von Ausländern versprochene Belohnung zu be-

21 大清德宗景(光緒)皇帝實錄, 七, 臺灣華文書局 1970, S.4389, S.4399.

22 BA, R 9208, Nr. 174: Acta der Kaiserlich deutschen Gesandtschaft für China, betreffend Art. 1^b des Friedensprotokolls, Sühnedenkmal, fol. 1 (2.10.1900 – Juni 1920), Bl.3.

23 Ebenda, Bl.5.

24 BA, R 9208, Nr.162: Belagerung der Gesandtschaften in Peking 1900, Bd.1 (Mai 1900 – Aug. 1900), Bl.282 a/b.

25 *Norddeutsche Allgemeine Zeitung (NAZ)*, Berlin, 21.11.1900, S.1: „China, Ueber den Mörder des Freiherrn v. Ketteler (Bericht des Legationsrats von Below)“.

26 陳宗蕃: 燕都叢考, 北京: 北京古籍出版社 1991, S.203.

27 BA, R 9208, Nr.175: Art. 2^a des Friedensprotokolls 1900 (Bestrafung der Hauptschuldigen), fol. 1 (17.9.1900 – Sept. 1901), Bl.7a/b, 8.

kommen (50 Taels für einen Mann, 40 für eine Frau und 20 für ein Kind).²⁸ Dabei wurde, ebenfalls Fan Wenlan zufolge, das Kopfgeld erst am 21. Juni ausgelobt, einen Tag nach von Kettelers Tod. Statt eine Prämie zu erwarten, hatte Enhai sich vielmehr selbst belohnt, indem er sich von Kettelers silberne Uhr einsteckte, was sich als fataler Mißgriff erwies. Denn als er sie verkaufen wollte, wurde er von den Japanern festgenommen und den Deutschen überstellt, die ihn am 1. Januar 1901 an der Stelle, wo er von Ketteler erschossen hatte, durch einen chinesischen Scharfrichter enthaupten ließen.²⁹ Der in Deutschland so geschätzte militärische Gehorsam wurde ihm nicht zugute gehalten.

Übrigens war Klemens von Ketteler durchaus kein Unschuldslamm. Sarah Conger, die Frau des amerikanischen Gesandten, berichtet in ihren *Letters from China* am 18. Juni 1900:

This same day there was much noise in the Native City. The German Minister with some of his soldiers went upon the wall and saw ten Boxers going through their incantations before an excited crowd. These men from the wall fired into them, killing seven Boxers.³⁰

Bei ruhigem Nachdenken hätte von Ketteler sich sagen müssen, daß durch diese Strafexpedition *en miniature* die Lage nicht zu retten war, daß sie vielmehr den Haß der Einheimischen gegen die Fremden nur noch weiter schüren mußte.

Auch auf Sai Jinhuas eher beiläufige Beschreibung bleibt einzugehen: „Frau von Ketteler war schon über fünfzig Jahre alt ...“ Maud von Ketteler, geborene Ledyard, eine Amerikanerin, die Klemens von Ketteler zwischen 1893 und 1896 in seiner Zeit als Legationssekretär in den Vereinigten Staaten von Amerika kennengelernt und im Februar 1897, als er Gesandter in Mexiko war, in Detroit geheiratet hatte, war 1901 eben dreißig. Trotz der unterschiedlichen Gesichtszüge von Europiden und Mongoliden hätte Sai Jinhua eine Dreißigjährige schwerlich für mehr als zwanzig Jahre älter halten können.

Das schlagendste Argument aber gegen Sai Jinhuas Darstellung ist die unbestreitbare Tatsache, daß Maud von Ketteler Anfang September 1900 Peking

28 范文瀾：中國近代史，上冊，北京：人民出版社 1961，S.374. Das chinesische Original des Buches ist nach Möglichkeit der deutschen Übersetzung (aus dem Russischen; Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften 1959) vorzuziehen, wenn man nicht über solche Kuriositäten stolpern will wie einen Chef der Dampfschiffahrt im Jahre 1798 (S.16) oder die chinesische Währungseinheit Jüan (元 = 圓 Yuan) zu einer Zeit (1818–1833), als es sie noch gar nicht gab und als das Wort *yuan* („Runder“) noch die verschiedenen ausländischen Silberrdollars unterschiedlichen Gewichts bezeichnete, die damals in China in Umlauf waren (S.10). Wer allerdings den wissenschaftlichen Bearbeiter der deutschen Übersetzung gekannt hat, wird sich über derlei Ungereimtheiten kaum wundern.

29 *Denkwürdigkeiten*, S.80; lt. *New York Times (NYT)*, 2.1.1901, S.5, erfolgte die Hinrichtung am 31. Dezember 1900.

30 Das Gesandtschaftsgelände war nur durch eine Straße (崇文門內西城根, von den Ausländern „Wall Street“ genannt) von der Mauer zwischen Innerer Stadt (內城; „Tatarenstadt“) und Äußerer Stadt (外城; „Chinesenstadt“) getrennt. Von dieser Straße aus führte, keine 100 Meter vom Hinterausgang des Gesandtschaftsgeländes entfernt, ein Aufgang auf die Mauer.

verlassen hat, nachdem die Belagerung des Gesandtschaftsviertels am 14. August beendet worden und Klemens von Ketteler am 17.,³¹ 18.³² oder 19. August³³ im Garten der deutschen Gesandtschaft beerdigt worden war.³⁴ Am 7. September erlebte sie in Peking eben noch, daß die Uhr ihres Mannes gefunden wurde,³⁵ am 9. September war sie in Tientsin,³⁶ am 30. September reiste sie von hier nach Yokohama weiter,³⁷ am 17. Oktober (dem Tag, als Graf Waldersee in Peking ankam) traf sie im kanadischen Victoria ein,³⁸ und am 21. Oktober war sie wieder zu Hause in Detroit.³⁹ Sie lebte noch bis 1960.⁴⁰

Man muß also davon ausgehen, daß Sai Jinhua Frau von Ketteler nie gesehen hat. Und daher kann es auch nicht den geringsten Zweifel geben, daß eine Unterredung mit Frau von Ketteler niemals stattgefunden hat. Offenbar hatte Sai Jinhua den unwiderstehlichen Drang, sich Verdienste zuzuschreiben, auf die sie keinen Anspruch hatte. Das mag verzeihlich sein, denn es gilt ja *mundus vult decipi* ... (die welt die will betrogen syn). Aber warum haben die Künstler und Wissenschaftler, die sich mit Sai Jinhuas Leben beschäftigten, nicht versucht, den Wahrheitsgehalt ihrer Geschichten zu prüfen? Zhang Hong arbeitete während der Kaiserzeit im Zongli Yamen und später als Diplomat. Er hätte sicher einen Weg gefunden, sich über die Vorgeschichte des Pekinger Schlußprotokolls zu informieren. Die wichtigsten chinesischen und deutschen Quellen zum „Boxeraufstand“ sind seit langem veröffentlicht. Warum haben sich die

31 MOSER, Michael J. / MOSER, Yeone Wei-Chih: *Foreigners within the Gates, the Legations at Peking*. Hongkong: Oxford University Press 1993, S. 75f. Die Mosers behaupten (S. 75), von Kettelers Leichnam sei im Zongli Yamen „in einer alten Lattenkiste“ gefunden worden. In Wirklichkeit hatte 英順 Yingshun, ein Polizeimajor vom Geränderten Weißen Banner ihn erst versteckt und dann auf Befehl des Polizeichefs 崇禮 Chongli eingesargt und den Sarg unter einem Sandhaufen am Ostende der 帥府衙門 Shuaiifu Hutong vergraben. Zur Belohnung erhielt Yingshun auf Verwenden der deutschen Gesandtschaft im Sommer 1903 von Wilhelm II. eine goldene Uhr. Siehe BA, R 9208, Nr. 174, Bl. 118 a/b, 119, 141 a/b, 146, 1 und 2.

32 LANDOR, Arnold Henry Savage: *China and the Allies*. Bd. 2, London: William Heinemann 1901, S. 250; KÜRSCHNER, Joseph (Hrsg.): *China. Schilderungen aus Leben und Geschichte, Krieg und Sieg. Ein Denkmal den Streitern und der Weltpolitik*. Leipzig: Zieger [1901], Zweiter Teil: Die Wirren 1900/1901, S. 241.

33 Paula VON ROSTHORN: *Peking 1900. Paula von Rosthorns Erinnerungen an den Boxeraufstand* (Böhlaus Zeitgeschichtliche Bibliothek; Bd. 38). Wien: Böhlau 2001, S. 95.

34 Auf Bitte der Familie ordnete Wilhelm II. an, den Leichnam nach Deutschland überzuführen (NYT, 14.6.1901, S. 3). Am 10. August 1901 wurde er auf dem Zentralfriedhof von Münster in Westfalen begraben (NAZ, 11.8.1901, S. 1). Das Grab existiert noch heute.

35 NAZ, a. a. O.

36 NYT, 13.9.1900, S. 5.

37 NYT, 7.10.1900, S. 4.

38 NYT, 18.10.1900, S. 5.

39 NYT, 22.10.1900, S. 7.

40 *Genealogisches Handbuch des Adels, Freiherrliche Häuser*: Bd. XIV, Limburg an der Lahn: C.A. Starke Verlag 1986, S. 249.

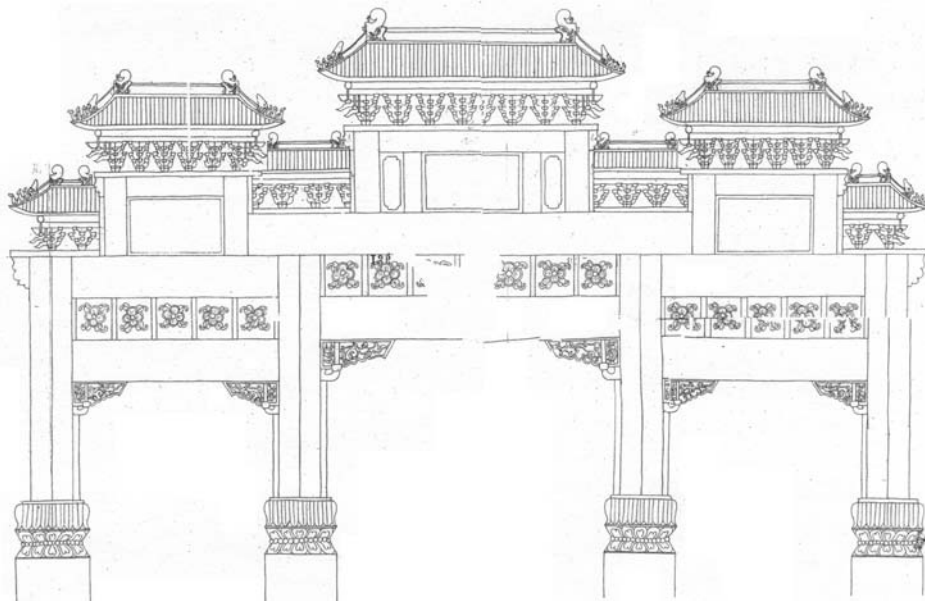


Abb. 3: Die Bauzeichnung für das Ketteler-Denkmal

Schriftsteller, Dramatiker und Drehbuchautoren nicht mit ihnen beschäftigt, als sie ihre Werke schrieben? Durch das Nachplappern, ja Ausmalen von Sai Jinhuas Geschichten mußte das breite chinesische Publikum letztlich glauben, wenn alle dasselbe sagten, könne es von der Wahrheit nicht weit entfernt sein.

Bevor wir auch auf die Kundgebung am Ketteler-Denkmal eingehen, muß noch die Geschichte des Denkmals zu Ende erzählt werden. Am 12. Mai 1901 erhielt die Gesandtschaft die dritte Version der im Namen des chinesischen Kaisers an dem Schmucktor anzubringenden Inschrift:⁴¹

德國使臣男爵克林德駐華以來辦理交涉朕甚倚任迺
光緒二十六年五月拳匪作亂該使臣於是月二十四日
遇害朕甚悼焉特於死事地方勅建石坊以彰令名並表
朕旌善惡惡之意凡我臣民其各懲前毖後無忘朕命

Die damalige Übersetzung lautete:

Der deutsche Gesandte Freiherr von Ketteler hat, seitdem er in China residierte, die internationalen Angelegenheiten in einer solchen Weise behandelt, daß er im höchsten Grade Unser Kaiserliches Vertrauen genoß. Als aber im fünften Monat des 26. Jahres Kuanghsü die Boxer sich empörten, da wurde dieser Gesandte am 24. Tag des genannten Monats (20. Juni 1900) das Opfer eines Attentats, was Uns sehr betrübte. Deshalb befehlen Wir, daß an der Stelle, wo er gestorben ist, ein steinerner Ehrenbogen errichtet werde zur Verherrlichung seines guten Namens und zum Beweise, daß Wir das Gute schätzen und das Ruchlose hassen. Alle Unsere Beamten und Bürger sollen sich an dem Vergangenen ein warnendes Bei-

41 BA, R 9208, Nr. 174, Bl. 30.

spiel für das Zukünftige nehmen. Niemand soll Unseren Befehl vergessen.⁴²

Am 22. Mai übergab die chinesische Seite eine Bauzeichnung für das Tor (Abb. 3).⁴³ Nachdem sich Kaiser Wilhelm II. am 19. Juli 1901 mit dem chinesischen Text einverstanden erklärt hatte, wurde dieser in die folgende deutsche Fassung gebracht:

Dieses Monument
ist auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers von China
errichtet worden
für den an dieser Stätte durch ruchlose Mörderhand
am 20. Juni 1900 gefallenen Kaiserlich deutschen Gesandten
Freiherrn Clemens von Ketteler
zum ewigen Gedächtniß seines Namens,
zum bleibenden Beweise für den Zorn des Kaisers ob dieser Frevelthat,
zur Warnung für Alle.⁴⁴

Ob er mit dieser Interpretation seiner Worte einverstanden sei, wurde der chinesische Kaiser nicht gefragt. Die Übersetzung ins Lateinische, eine wörtliche Entsprechung der deutschen Inschrift – mit dem schmückenden Zusatz *vir fidelissimus* für den Getöteten –,⁴⁵ ließ bis März 1902 auf sich warten. Das fiel jedoch nicht ins Gewicht, denn bereits einen Monat nach Beginn der Vorarbeiten teilte das Zongli Yamen der deutschen Gesandtschaft am 22. Juli in einer Note mit, daß die Arbeiten länger dauerten, weil Gewinnung, Anlieferung und Bearbeitung des Materials (weißer Marmor) Schwierigkeiten bereiteten.⁴⁶ Fertiggestellt wurde das Schmucktor am 29. Dezember 1902.⁴⁷ Einem zeitgenössischen Zeitungsbericht zufolge beliefen sich die Gesamtkosten dafür auf 200000 Taels (ca. 7,4t Silber).⁴⁸ Bei der Angabe, die Kosten hätten sich auf 1,2 Millionen Taels belaufen,⁴⁹ dürfte es sich um einen Irrtum handeln.

Die feierliche Einweihung des Denkmals erfolgte am 18. Januar 1903.⁵⁰ Die Ansprache für die chinesische Seite hielt Prinz Chun 醇親王 (Zaifeng 載灃; 1883–1952), der jüngere Bruder des Kaisers, der auch als „Sühneprinz“ den deutschen Kaiser für die Tötung von Kettelers um Verzeihung bitten mußte und dazu am 4. September 1901 im Neuen Palais in Potsdam empfangen worden war. Er vollzog jetzt auch eine Opferzeremonie für den Toten,⁵¹ die der chinesi-

42 Ebenda, Bl. 31.

43 Ebenda, Bl. 37, Bl. 136 (Zeichnung).

44 Ebenda, Bl. 73.

45 Ebenda, Bl. 68.

46 清季外交史料, Bd. 5, 永和鎮: 文海出版社 1963, S. 112 u., S. 113 o.

47 BA, R 9208, Nr. 174, Bl. 86.

48 Ebenda, Bl. 96, Rückseite (*The China Times*, 19.1.1903).

49 岳超: 庚子—辛丑隨鑾紀實, in: 晚清宮廷生活見聞, 北京: 文史資料出版社 1982, S. 101.

50 BA, R 9208, Nr. 174, Bl. 96 (*The China Times*, 19.1.1903)

51 Ebenda, Bl. 121.



Abb. 4: Das Ketteler-Denkmal am ursprünglichen Standort

sche Kaiser schon per Edikt vom 25. September 1900 befohlen hatte.⁵² Für die deutsche Seite sprach der Geschäftsträger von der Goltz. An Frau von Ketteler ging ein Grußtelegramm: „Bei heutiger Einweihung Ketteler-Denkmal gedenken theilnahmsvoll Ihrer, die durch Opfertod des Verewigten so schwer getroffen, Gesandtschaft und Deutsche Tientsins.“ Adressiert war es nach Detroit, Michigan.⁵³

Während des ersten Weltkriegs – China war durch die Revolution von 1911 inzwischen zur Republik geworden – schlug Außenminister Wu Tingfang 伍廷芳 (1842–1922) der deutschen Seite im Januar 1917 vor, daß die bisherige „durch eine andere Inschrift ersetzt werde, welche auf die Freundschaft zwischen Deutschland und China Bezug habe“. Der deutsche Gesandte von Hintze befürwortete den Vorschlag, vermutlich weil er hoffte, dies könne dazu beitragen, daß China weiter neutral blieb, und bat den Reichskanzler, die Angelegenheit dem Kaiser vorzutragen.⁵⁴ Aber noch bevor aus Berlin eine Stellungnahme kam, wurden am 14. März die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern abgebrochen, und am 14. August erklärte China Deutschland den Krieg. Im November 1918 wurde das ungeliebte Denkmal abgerissen, laut *New York Times* von französischen und italienischen Kriegsheimkehrern, unterstützt von ausländischen Zivilisten.⁵⁵ Aber auch Beauftragte der chinesischen Regie-

52 大清德宗景(光緒)皇帝實錄, 七: 臺灣華文書局, S.4309.

53 BA, R 9208, Nr.174, Bl.95.

54 Ebenda, Bl.156.

55 NYT, 16.11.1918, S.2.

rung sollen beteiligt gewesen sein.⁵⁶ Später beschloß die Regierung, das Denkmal auf dem Gelände des Landesaltars innerhalb der Kaiserstadt, das 1914 nach dem Vorbild des New Yorker Central Park in Zentralpark umbenannt worden war, als Siegesdenkmal wieder aufzustellen. Die feierliche Grundsteinlegung dafür erfolgte am 15. März 1919 mit Ansprachen von Premierminister Qian Nengxun (1869–1924), der im Auftrage von Präsident Xu Shichang 徐世昌 sprach, und Duan Qirui (1865–1936), seinem Vorgänger, der in Peking noch immer der starke Mann war.⁵⁷ Fertiggestellt war das Denkmal am 12. Juni 1920,⁵⁸ die Neueinweihung fand am 4. Juli statt.⁵⁹ Das Schmucktor trug jetzt eine Tafel mit der Inschrift 公理戰勝 (Das Recht hat [im Kampf] gesiegt). Dieser Spruch knüpft an einen Gedanken Woodrow Wilsons an, der beim Eintritt der Vereinigten Staaten in den Ersten Weltkrieg erklärt hatte, das Recht sei kostbarer als der Frieden und die Alliierten kämpften für Demokratie und Menschenrechte. In der chinesische Öffentlichkeit war die Inschrift umstritten, denn im Versailler Vertrag war Chinas Forderung nach Rückgabe des ehemaligen deutschen Pachtgebiets in Shandong, das im September 1914 von Japan erobert worden war, nicht berücksichtigt worden.⁶⁰ Erst auf der Washingtoner Konferenz von 1921/22 wurde die Wiederherstellung der chinesischen Souveränität über das besagte Territorium vereinbart.

Aus dem Dargestellten ergibt sich, daß mit der Kundgebung, an der Sai Jinhua teilgenommen haben will, weder die Einweihungsfeier noch der Beginn der Abrißarbeiten, sondern einzig die Grundsteinlegung für den Wiederaufbau gemeint sein kann, denn nur hier sprachen Qian Nengxun und Duan Qirui.

Um die Geschichte abzuschließen, sei hinzugefügt, daß das Denkmal an seinem neuen Standort – das Gelände heißt seit 1928 Sun-Yat-sen-Park – noch heute steht (Abb. 5). Aber anlässlich einer Friedenskonferenz des asiatisch-pazifischen Raums vom 2. bis 12. Oktober 1952 in Peking, auf der es vor allem um die Beendigung des Koreakriegs ging, wurde das Siegesdenkmal zu einem Friedensdenkmal umfunktioniert, indem man jetzt die Inschrift anbrachte 保衛和平 (Den Frieden schützen). Kalligraphiert hatte die vier Schriftzeichen der Dichter und Historiker 郭沫若 Guo Mo-juo (1892–1978), der außerdem stellvertretender Ministerpräsident, Präsident der Akademie der Wissenschaften und Vorsitzender der chinesischen Sektion des Weltfriedensrates war.

Aber noch einmal wurde das Aussehen des Denkmals verändert, wenn auch nur für wenige Jahre. Als während der heißen Phase der „Kulturrevolution“ ganz China von Mao-Bildern und maoistischen Losungen überschwemmt wurde, blieben auch Baudenkmale nicht verschont. Die Inschrift „Den Frieden schützen“ wurde mit einem riesigen Porträt des „großen Vorsitzenden“ verhängt, und

56 岳超 a. a. O.

57 東方雜誌/*The Eastern Miscellany*, 上海, 16. Jg., H. 5 (15.4.1919), S.223.

58 BA, R 9208, Nr. 174, Bl. 160 (Übersetzung aus der Zeitung 益世報, 天津, v. 12.6.1920).

59 東方雜誌/*The Eastern Miscellany*, 17. Jg., H. 16 (10.8.1920), S. 137f.

60 BA, R 9208, Nr. 174, Bl. 159.



Abb. 5: Das ehemalige Ketteler-Denkmal im Sun-Yat-sen-Park



Abb. 6: Das ehemalige Ketteler-Denkmal während der „Kulturrevolution“

über die beiden seitlichen Durchgänge kamen zwei Tafeln mit seinen Aussprüchen: „Die den Kern bildende Kraft, die unsere Sache führt, ist die Kommunistische Partei Chinas“ und „Die theoretische Grundlage, von der unser Denken sich leiten läßt, ist der Marxismus-Leninismus.“ Auf die beiden äußeren Säulen schrieb man zwei Zeilen über die „tosenden vier Meere“ und die „bebenden fünf Kontinente“ aus einem Mao-Gedicht, die sich schon deshalb anboten, weil das Gedicht an Guo Mo-juo gerichtet war. Damit nicht genug, wurden links und rechts neben dem Tor zwei Figurengruppen revolutionärer Kämpfer aufgestellt (Abb. 6).

Nachdem diese Propagandaelemente entfernt wurden, kann das ehemalige Sühnedenkmal jetzt schon seit Jahrzehnten uneingeschränkt seinen architektonischen Zweck als Schmucktor erfüllen.